

Jazz-Happening vom 17. Mai 2019 Gasthof Linde Mühlethal

Zofingen: Der „Jazzclub-zofingen“ (jcz) lud zum Konzert mit der „Jenson Jazzband“

Klaus Plaar

Letzten Freitagabend ging ab 20 Uhr das traditionelle Jazz-Happening über die Bühne der „Linde“ in Mühlethal; Ab 18 Uhr und auch während des Konzerts der „Jenson Jazzband“ hatte das Team des Gasthofs „Linde“ Speis' und Trank aus der vorzüglichen Küche empfohlen. Der Saal war vollbesetzt! Die „Jenson Jazzband“ spielt fetzigen, unterhaltsamen Oldtime Jazz, klassischen Dixieland und Swing, aber auch schon mal Blues. Dank Spielfreude, Spontaneität und reicher musikalischer Erfahrung aus Profizeiten können die sechs Musiker aufeinander eingehen. Die einzelnen Musiker waren vor der Gründung der „Jenson Jazzband“ in bekannten Formationen des In- und Auslandes tätig. Es spielten: Ruedi Morgenthaler (bjo), Gregor Bruhin (tp, voc.), Daniel Sernatinger (cl, s, ss), Matthias Jenny Bandleader, (tb, voc.), Hanspeter Hotz (b.) und Flavio Ferrari (dr., voc.).

Immer wieder Swing

Mit dem Klassiker „In the shade of the apple tree“ wurde das Konzert punkt 20 Uhr eröffnet. Abwechselnd kam jeder der sechs Musiker zu einem Solo. Der Schlagzeuger zeigte sofort was er drauf hat! Andreas Krenger, Präsident des jcz, begrüßte das zahlreiche Publikum zu einem Abend mit Dixieland, Oldtime, Swing und gutem



Von links: Bandleader Matthias Jenny, Ruedi Morgenthaler, Gregor Bruhin, Flavio Ferrari, Hanspeter Hotz und Daniel Sernatinger. (K.P.)



Essen. „Big Butter And Egg Man“ ist ein Thema der älteren Jazzstile in 32 Takten. Das Stück wurde vor allem durch Louis Armstrong bekannt, der es leidenschaftlich gerne spielte. Auf „Someday you'll be sorry“ folgte sodann als einer der Höhepunkte „Midnight in Moscow“. Der Song war sehr schön intoniert. Es handelt sich um einen der populärsten Titel der russischen Estrada-Schlager und wurde auch in Europa sehr bekannt. Weitere Songs folgten, bis hin zu „Mack the Knife“ nach einem Text von Bertold Brecht und Musik von Kurt Weill (Dreigroschenoper). Schon bei der Ankündigung ging ein Raunen durchs Publikum, vermutlich weil jeder diesen Song kennt. Ein sogenannter Ohrwurm war auch der „Wild Cat Blues“, der vor allem durch Chris Barber's Jazzband bekannt wurde. Mit dem Song „Ain't she sweet“ spielte sich die „Jenson Jazzband“ neuerlich in die Herzen der Zuhörschaft. Es handelt sich um einen Pop- und Jazzstandard von Milton Ager aus dem Jahre 1927. In Deutschland ist der Song vor allem durch die Beatles bekannt geworden. „Lady be Good“ aus dem gleichnamigen Musical von George Gershwin war dann angesagt, ein Thema im Swing und im Modernen Jazz. Der Song hat 32 Takte im Tempo moderato bis schnell und ist eine der beliebtesten Jam Session-Nummern im Swing. Ihre Popularität verdankt die Nummer vor allem den Interpretationen von Lester Young und Ella Fitzgerald. Mit „The wild rose“ wurde das Publikum dann in die Pause entlassen.

Weiter gings mit Schwung und Elan nach der Pause. Einige Stücke seien herausgegriffen, zunächst der Gospel „Roll Jordan roll“. Es handelt sich um ein von versklavten Afroamerikanern erschaffenes spirituelles Lied, das aus einem Song stammt, den Isaac Watts im 18. Jahrhundert geschrieben hat und der unter Sklaven in den Vereinigten Staaten bekannt wurde. Im 18. Jahrhundert hat das Lied den Blues inspiriert und ist noch heute ein fester Bestandteil der Gospelmusik. Es folgten noch viele Jazzstandards, welche beim Publikum gut ankamen, etwa „The preacher“, „Blue moon“ oder auch „Chinatown, my Chinatown. Und natürlich fehlte es nicht an Zugaben.



weitere Fotos in der Galerie